

Meiningers weinwelt

4

Vielschichtig
Große Weißweine
aus Bordeaux

Spannend
Chemie-Giganten
und der Wein

JUNI
JULI
2015
DEUTSCHLAND
€ 7,80

**SPITZEN-
NIVEAU**
Lagenvergleich
Mosel



WELTKLASSE!

Wilhelm Weil
ist für uns der Riesling-Flüsterer



Bordeaux 2014

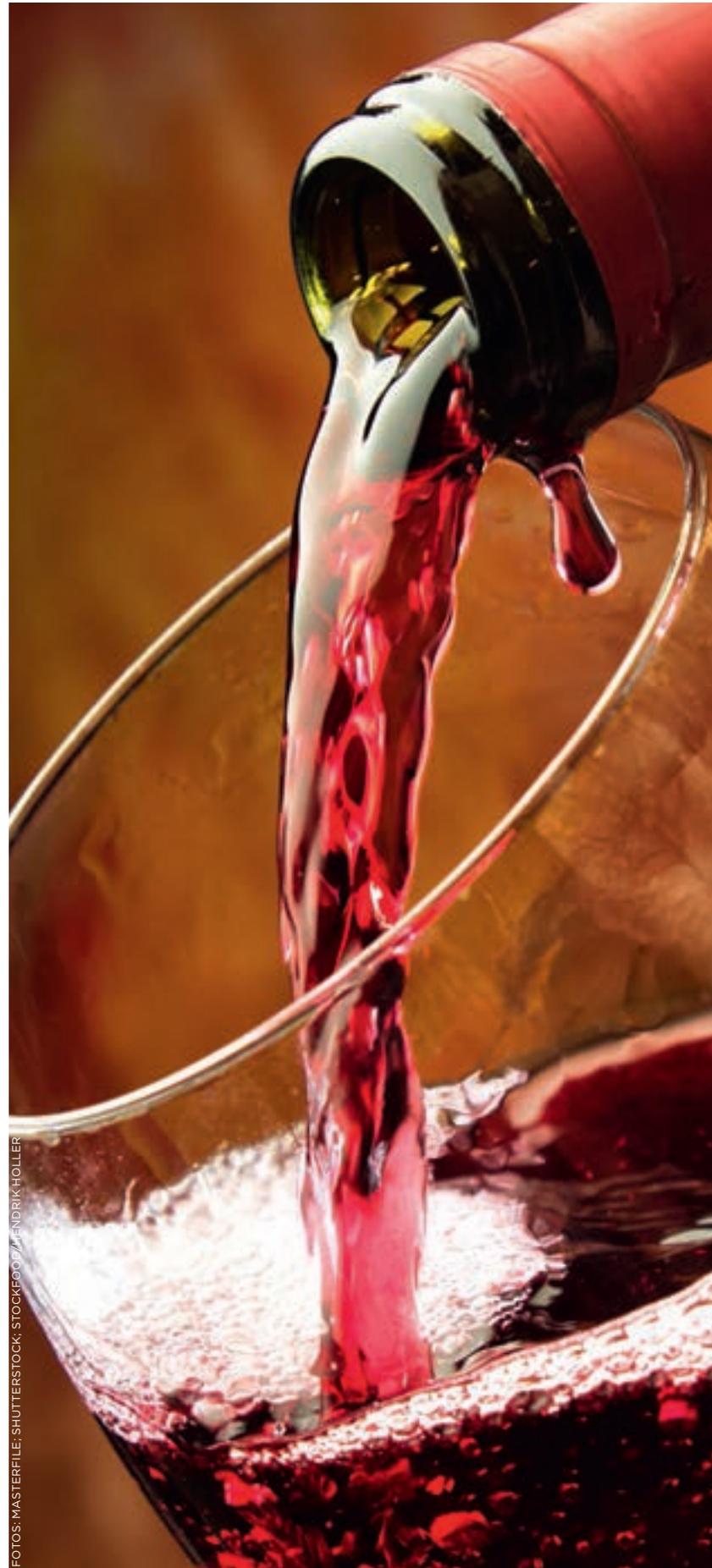
Frucht harter Arbeit

Bordeaux hatte es in der jüngeren Vergangenheit nicht leicht. Zu abgehoben erschienen den meisten Bordeaux-Liebhabern die Preise für die führenden Château-Abfüllungen. Viele wendeten sich entnervt ab. Daraus erwuchs eine mangelnde, internationale Nachfrage, die von schwächelnden Jahrgängen wie 2013 noch weiter befeuert wurde. Bordelaiser Händler wünschen sich ebenso wie einige Châteaux in diesem Jahr dringend eine erfolgreiche Subskriptionskampagne. 2014 soll es nun richten! Und tatsächlich gibt es einiges Positives zu vermelden. Farbintensiv, rund und unkompliziert sind die 2014er, weitaus besser als 2012 und 2013. Ein heterogener Jahrgang mit Licht und Schatten, früh zugänglich und vielfach attraktiv.

MARKTSITUATION

Bordeaux hat aus ökonomischer Sicht drei schwierige Jahre hinter sich. Nach den „großen Jahrgängen“ 2009 und 2010, die in der Spitze auf schwindelerregendem Preisniveau gipfelten, schwächelte der Verkauf nachhaltig. Der Nachfrage-Hype aus China riss abrupt ab, als teure europäische Weine nicht mehr als anerkennende Geschenke für Geschäftspartner von der Steuer abgesetzt werden konnten. Um europäische Liebhaber zu erreichen wären deutliche Preisabschläge notwendig gewesen, zu denen insbesondere die berühmten Châteaux nicht bereit waren. Für den amerikanischen

Markt bedarf es der positiven Kommentare von Robert Parker, der den Jahren 2011, 2012 und 2013 keine besondere Wertschätzung entgegen brachte. So dürstet der bordelaiser Handel nach einer guten Subskriptionskampagne für den 2014er Jahrgang. Und auch einige Châteaux benötigen dringend wieder einen ermunternden Absatz. Zumindest Mario Draghis Entscheidung, durch die EZB den Euro-Raum mit Geld zu fluten, bescherte dem bordelaiser Handel einige florierende Monate in diesem Jahr. Denn der 20-prozentige Abschlag des Euro-Kurses machte Bordeaux-Weine für andere Währungsräume kurzfristig attraktiv.



FOTOS: MASTERFILE; SHUTTERSTOCK; STOCKFOOD; HENDRIK HOLLER



Auch eine gute Subskriptionskampagne kann man sich dort durchaus vorstellen. Dass in diesem Jahr wieder die berühmtesten Châteaux die besten Weine erzeugt haben, könnte sich dabei als Wermutstropfen erweisen. Denn die führenden Châteaux haben sich ein sattes finanzielles Polster zugelegt, was auch an den jeweils aufwändig renovierten oder neu erstellten Kellergebäuden abzulesen ist. Sie benötigen keinen dringenden Umsatz und schätzen ihren 2014er zu Recht als einen überdurchschnittlich gelungenen Jahrgang ein. Kein Grund also, Sonderangebote zu offerieren. Werden die führenden 2014er vom Markt als zu teuer empfunden, könnte auch die Nachfrage für die weniger berühmten Weine stocken, obwohl sie teilweise sehr attraktive Qualitäten aufweisen. Denn die Preisstellung der Premier Grand Crus wird auch dieses Mal den Wert des Jahrgangs prägen. Zudem hat Robert Parker bereits im Frühjahr angekündigt, künftig 'Bordeaux' erst nach der Abfüllung zu bewerten. Somit wird es nun keine Punkte von Robert Parker selbst zur Subskriptionskampagne mehr geben. Ein Umstand, der manchen Importeur möglicherweise zur Vorsicht bewegen könnte, da dem Endkunden ein wichtiges Merkmal für die Qualitätseinschätzung fehlt. Parkers stellvertretender „Reviewer“ Neil Martin wird seine Bewertungen der 2014er 'Bordeaux' voraussichtlich Ende April veröffentlichen. Ob seine Ratings allerdings dieselbe Marktmacht entwickeln wie zuvor Robert Parkers Kommentare, bleibt abzuwarten. Eigentlich ist diese Entwicklung positiv. Vielleicht können so gut informierte Händler, die sich selbst eine Meinung vor Ort gebildet haben, ein intensiveres Vertrauensverhältnis zu ihren Kunden aufbauen!? Ohne, dass der Markt wieder freiwillig, wie so oft, einem Punkte-Diktat Robert Parkers folgt.

JAHRGANGSVERLAUF

(Zusammengefasst aus Bill Blatch's ausführlichem vintage-report)

Der Wachstumszyklus von 2014 begann mit dem wärmsten Winter der vergangenen 24 Jahre. Nach

drei trockenen Jahrgängen in Folge waren der Januar und Februar nun besonders feucht und der warme März lag 6°C über dem Normwert. Das Wachstum begann daher sehr früh, der Blattaustrieb startete gut zwei Wochen vor der Regel. Dieses bescherte den Winzern allerdings auch eine latente Angst vor Frost. Tatsächlich gab es jedoch nur geringe Schäden in einigen niedrig gelegenen Terroirs im Graves- und Sauternes-Gebiet. Auch im April lagen die Temperaturen 5°C über dem Mittelwert. Der kühle und feuchte Mai, mit einer kleinen Wärmeperiode in der Mitte, führte zu einer leichten Verrieselung der frühen Merlots und Sémillons. Dennoch verlief die Blüte im wesentlichen schnell und effizient in der warmen, ersten Hälfte des Juni mit einigen Tagen über 30°C. Der Wachstumsvorsprung lag zu diesem Zeitpunkt weiterhin bei etwa zwei Wochen, was auf eine frühe Lese hoffen ließ. Allerdings brachten der warme April und der feuchte Mai einen starken Pilzdruck von Oidium und Peronospora, der bis zum Ende des Reifezyklus anhalten sollte und zahlreiche Spritzungen und Rebschnittaktivitäten erforderlich machte. Durch schnelle Reaktionszeiten mit hohem Aufwand an Personal und Maschineneinsätzen konnten größere Schäden eingedämmt werden, doch es wurde ein anhaltender, kostenintensiver Kampf. Glücklicherweise wurden meist nur die jüngeren, oberen Blätter befallen, während die Trauben selbst verschont blieben. Dann kam ein enttäuschender Sommer. Während der Juni gegen Ende eine Wärmephase von 31°C verzeichnete, sollte bereits am 17. Juli mit 35°C der wärmste Tag des Jahres erreicht werden. In dieser Zeit kam es auch zu heftigen Stürmen mit einigen Hagelschauern im nördlichen Médoc, sowie später auch östlich von Saint-Emilion. Am Ende war der Juli ein trüber, feuchter Monat mit häufigen, kleinen Regenschauern. In dieser Phase begannen die Reben ihre Kraft mehr in die Blattentwicklung einzubringen, statt die Reifeentwicklung der Früchte zu forcieren. Ein Umstand, der sich in einer mangelnden Aromen-

entwicklung niederschlagen sollte. Mitte Juli begann der Farbwechsel der Trauben in einigen Lagen von Pèssac-Léognan und Pomerol, zum Ende des Monats hatte die „Véraison“ das gesamte Anbaugelände erreicht. Zu diesem Zeitpunkt war noch zu viel Feuchtigkeit in den Böden und der August wurde ungewöhnlich kühl. Ein grauer Monat mit 2°C unter dem Temperaturmittel und nur 85 Prozent der üblichen Sonnenstunden. Die einzigen Regenfälle kamen durch vereinzelte, lokale Stürme. In dieser Zeit schwellen die Trauben an und der Pilzdruck zeigte keinerlei Zeichen von Zurückhaltung. Der zweiwöchige Reifevorsprung schmolz dahin und in den Böden machte sich durch die feuchte Witterung ein Mangel von Kalium und Magnesium breit. Nun zeichnete sich ein Worst-Case-Szenario ab, würde sich das Wetter nicht bessern. Die Reife der Traubenbeeren innerhalb der Henkel war sehr uneinheitlich, insbesondere bei den Nachzüglern musste nun viel ausgeschnitten werden. Als wären diese schwierigen Umstände nicht bereits ausreichend, wurden weite Teile der Weinberge von Zikaden attackiert. Jedem war klar, dass nur ein warmer, trockener Herbst den Jahrgang noch retten konnte. Von Ende August bis zum letzten Oktobertag wurde es der schönste Altweibersommer aller Zeiten in Bordeaux. Der permanente Sonnenschein und das anhaltend trockene Wetter wurde nur von vereinzelten lokalen Gewittern im September unterbrochen. Diese Periode fühlte sich an wie ein Hochsommer, was die Durchschnittstemperatur von 26,8°C für September plausibel bestätigt. Auch war es nach 1921 und 1985 der dritttrockenste September der vergangenen 100 Jahre, sowie der drittwärmste nach 1921 und 1961. Bereits eine Woche nach diesem Wetterwechsel konnte die Ernte für die ersten trockenen Weißweine im September beginnen. Durch die idealen Lesebedingungen konnte jeweils der perfekte Zeitpunkt für jede Parzelle und Rebsorte festgelegt werden. Gegen Ende des Monats wurden die ersten Merlots eingebracht, während die Cabernets weiter vom ausge-

dehnten Reifeprozess profitierten. Je nach Mikroklima und Stilistik dauerte die Ernte des Merlot am rechten Ufer über einen Monat bis etwa zum 20. Oktober an. Die Cabernets sind prädestiniert für einen warmen, langsam auslaufenden Zyklus, insbesondere in Zusammenhang mit der anhaltenden Trockenheit wie im Médoc. Mit dem ursprünglichen Reifvorsprung von zwei Wochen und der nun späteren Lese von durchschnittlich einer Woche verzeichneten die Cabernets einen drei Wochen längeren Reifezyklus als im Durchschnitt. Zuerst wurde am linken Ufer gelesen, etwa eine Woche später begann die Ernte der Cabernet Francs am rechten Ufer. Die Trauben der Cabernets waren kleiner, konzentrierter und aromatischer als die größer ausgefallenen, etwas neutraleren Merlots. Wie in 1986 begannen die Beeren-schalen der Cabernets teilweise leicht zu schrumpeln.

ROTWEINE

Eines der bekanntesten Sprichwörter der traditionellen bordelaiser Winzerschule heißt „août fait le moût“, der August macht den Most. Doch der August von 2014 war ungewöhnlich kalt und regnerisch. Deshalb kam es während des kühlen Sommers nicht zur gewöhnlichen Aromenbildung in

den Trauben. Zu diesem Zeitpunkt befassten sich die Erzeuger mit einer drohenden Katastrophe. Der mögliche Worst Case bahnte sich seit längerem an. Viel Arbeit im Weinberg war über den gesamten Wachstumszyklus erforderlich. Die Traubenfärbung erfolgte sehr ungleichmäßig über einen langen Zeitraum. Manikürentaftes Ausschneiden der unreifen Beeren wurde erforderlich, um maximale Qualität zu gewährleisten. Wer sich das nicht leisten konnte, sollte am Ende auch unreife, grüne Aromen im Most wiederfinden. Erst der Ende August einsetzende, über viele Wochen bis Ende Oktober anhaltende „Indian Summer“ brachte die Trauben zur vollständigen Reife. Während dieser Phase bildeten die trockene Witterung, warme, sonnenreiche Tage und kühle Nächte ideale Bedingungen. Insofern sind die Tanninstrukturen der 2014er Rotweine zum größten Teil reichhaltig und voll ausgereift. Die Säuren sind frisch und verleihen den Weinen Brillanz. Die besten 2014er Rotweine sind wirklich ausgezeichnet und kommen wie so oft von den berühmtesten Terroirs. Doch im Allgemeinen besitzen die „normalen“ Weine keine besondere Komplexität, weil auch die Fruchtaromen nur im Ansatz vorhanden sind. Der kühle August ist für eine

mangelnde Frucht und Kernaromatik verantwortlich. Das äußert sich auch an der oft nur mäßig ausgebildeten Länge bei vielen Weinen. Sie sind rund, angenehm und vollmundig, aber meist nicht besonders nachhaltig. Nur die besten Exemplare sind tatsächlich von sehr guter Länge und Vielschichtigkeit. Vor allem der früher reifende Merlot konnte nur schwerlich Aromen entwickeln und erbrachte teils neutrale Moste. Am rechten Ufer sind daher Merlot-basierte Weine tendenziell eher schwächer. Die später reifenden Sorten Cabernet Franc und vor allem Cabernet Sauvignon wurden zu den hauptsächlichlichen Aromaträgern. Somit sind die Weine vom linken Ufer, insbesondere im Norden besonders gut gelungen, mit einem sehr klaren, dunkelbeerigen Geschmacksprofil. Auch konnte Petit Verdot in kleinen Dosierungen eine facettenreiche, intensive Fruchtnote beisteuern.

WEISSWEINE

Die Weißweine kamen mit dem kühlen Sommer besser zurecht und konnten im September unter idealen Bedingungen eingebracht werden. Während der Sémillon eine sehr reife, intensive Frucht und Struktur erbrachte, konnte der Sauvignon schon zuweilen etwas grüner, weniger aromatisch und hart wirken. Durch seine sehr klare, und kühle Fruchtaussage konnte man bei manchen Weinen eine mangelnde Vielschichtigkeit feststellen. Doch die brillante, feste Säure dürfte den Weinen auf lange Sicht zu einer guten Entwicklung verhelfen. Auf einigen Gütern gelangen wiederum die bis dato besten Weißweine überhaupt.

SÜSSWEINE

Die Winzer in Sauternes und Barsac konnten sich über einen Jahrgang mit ausgezeichneten Voraussetzungen freuen. Allerdings mussten sie teilweise viel Geduld mitbringen. Auf Château d'Yquem dauerte die Lese über neun Wochen hinweg! Hauptsächlich wurden die Trauben in drei großen Blöcken eingebracht. Der trockene September verhinderte den erwünschten Edelfäulebefall der frühreifen Partien. Die erstmals

in Bordeaux auftretende Kirschessegliege perforierte auch hier einige Traubenschalen, wodurch eine Attacke von Grauschimmel ausgelöst wurde. Diese Trauben mussten umgehend eliminiert werden. Der erste „trie“ begann um den 10. September und war sehr fruchtbetont, aber nur mäßig mit Botrytis behaftet. Der zweite „trie“ Ende September / Anfang Oktober war sehr umfangreich und mit prachtvoller Edelfäule. Ebenso der dritte Block, der ab dem 20. Oktober eine große Menge mit ausgezeichneten Qualitäten brachte. Die aromatischen Grundelemente sind sehr puristisch-fruchtbetont, teils mit exotisch anmutender Frucht, teils mit grünlichen Noten darin, sowie vielen floralen Nuancen. Im Mund sind die Weine sehr körperreich und stoffig, mit ausgezeichneter Struktur und reichlich Süße, ohne breit oder schwer zu sein. Die schwächeren Weine sind karamellig-zuckrig ohne tiefe Aromen aber mit viel Körper. Manchmal stört eine harte, unreife Säure von den frühen Lesegängen oder leicht pilzige Noten.

BIO IN BORDEAUX

Besonders augenscheinlich war es in 2014, dass biologisch und biodynamisch bewirtschaftete Reben eine deutlich bessere Aromenentwicklung aufweisen konnten. Die Biowinzer verwiesen darauf, dass durch den schwierigen Wachstumsverlauf und hohen Pilzdruck in 2014 die erforderlichen Spritzungen bei konventionellen Rebanlagen die aromatische Entwicklung verlangsamte. Daher kam es zu einem Auseinanderklaffen des phenolischen und des aromatischen Reifeprozesses. Das bedeutet, dass die physiologische Reife der Traubenschalen und Kerne der aromatischen Reifebildung voraus-eilte. Bei den ökologisch bewirtschafteten Reben gingen beide Prozesse gemeinsam einher und kumulierten so zu einer einheitlicheren Reifesituation bei der Lese. Dieses Phänomen konnte durch die europaweit ähnlich schwierigen Wachstumsbedingungen in mehreren Regionen gleichermaßen festgestellt werden.





FAZIT

Dank der fortschreitenden Erkenntnisse in Oenologie und Agromonie gibt es heute keinen wirklich schwachen Jahrgang mehr. In 2014 kämpften alle Winzer Europas mit sehr herausfordernden, arbeitsintensiven Wachstumsbedingungen. Doch hoher Arbeitsaufwand ist teuer und somit nicht für alle Betriebe gleichermaßen erbringbar. Dank eines traumhaften Herbstwetters im September und Oktober wurde Bordeaux von einer Katastrophe verschont. Doch die erzeugten Qualitäten sind wieder äußerst heterogen. Die berühmtesten Châteaux konnten einmal mehr von der Güte ihres Terroirs profitieren. Daneben gibt es einige sehr gelungene und empfehlenswerte Weine, die es sehr wohl einzukaufen lohnt.

DIE APPELLATIONEN

2014 ist ein eindeutiges Cabernet-Jahr, da die Merlots weniger ausdrucksstark geraten sind. Insofern sind die Weine vom linken Ufer der Gironde denen vom rechten Ufer deutlich überlegen. Allerdings konnten am linken Ufer nur 102 Weine 90 Punkte und mehr erreichen, während es am rechten Ufer sogar 160 waren. Das liegt an der Kleinteiligkeit der einzelnen Lagen am rechten Ufer. Von der reinen Produktionsmenge in Hektolitern wurde am linken Ufer weitaus

mehr Spitzenwein erzeugt. Am rechten Ufer gibt es also dennoch ausgezeichnete Qualitäten. Tendenziell waren hier die Weine besser gelungen, bei denen auch Cabernet Franc in der Assemblage eingebracht werden konnte. Reinsortige Merlots enttäuschen häufig. In St.-Emilion und Pomerol sind die Qualitäten generell heterogen, so dass man keiner der beiden Appellationen den Vorzug geben kann. Am linken Ufer sind viele Weine aus den Graves sehr gut gelungen. Außerdem sind die Spitzen-Terroirs aus Margaux ausgezeichnet und der Rest heterogen. Vor allem aber konnte das nördliche Médoc mit den Orten St.-Julien, Pauillac und St.-Estèphe überzeugen. Hier sind durchweg sehr gute Qualitäten herangewachsen.

BORDEAUX GENERIQUES

Die einfachen Weißweine sind sehr gut gelungen, mit klarer, geradliniger Frucht und ausgezeichneter Frische. Hier zeigt sich, wie im vergangenen Jahr, der Château Reynon (88-90 Punkte) des Oenologie-Professors Denis Dubourdieu als perfekter, preiswerter Trinkgenuss. Die komplizierten Wachstumsbedingungen machte es für die einfachen Rotweine deutlich schwerer. Hier finden sich vielfach unreife Noten. Dennoch sind die Qualitäten deutlich besser als im Vorjahr. Sehr

vielsprechend zeigen sich die Weine der Winzer-Familie Despagne aus dem Entre-deux-Mers, Mont-Pérat rouge (88-90 Punkte), sowie das weiße Pendant (87-89 Punkte). Auch Denis Barraud erzeugt einen außerordentlich ehrlichen, bodenständigen Cour d'Argent (88-90 Punkte).

MÉDOC UND HAUT-MÉDOC

Viele Châteaux aus dem Médoc konnten mit dichten, kraftvollen Weinen überzeugen. Bestes Cru Bourgeois zum wiederholten Male Sociando-Mallet (91-93 Punkte) aus dem Norden, gleichauf mit dem klassifizierten Gut La Lagune (91-93 Punkte) aus dem Süden des Haut-Médoc. Der beste Médoc des Jahrgangs ist der kleine Bruder von Léoville Las Cases, Potensac (90-92 Punkte). Weitere sehr erfolgreiche Cru Bourgeois aus dem Haut-Médoc waren mit 89-91 Punkten d'Agassac, de Gironville, Lamothe-Bergeron und Sénéjac, wogegen der klassifizierte La Tour Carnet auf gleichem Niveau etwas mehr erwarten ließ. Empfehlenswerte Weine (88-90 Punkte) sind Beaumont, Bernadotte, Cambon-la-Pelouse, Caronne-St.-Gemme, Charmail, Demoiselle de Sociando-Mallet, d'Escurac, Goulée, Les Grandes Chênes, Haut-Maurac, Lamarque, Liversan, Malescasse, de Malleret und de Villegeorge,

wobei der klassifizierte Cante-merle und der hochpreisige Clos Manou bei 88-90 Punkten eher enttäuschten. Ebenso de Camensac (87-89 Punkte), mit gleicher Punktzahl sind Belle-Vue, Cartillon, Chapelle de Potensac, Haut Condissas, „Nove“ von Lamothe-Bergeron, Lanessan, Lousteauneuf, Paloumey, Peyredon Lagravette, Pontoise Cabarrus, Rollan de By, Tour St. Bonnet und Vieux Robin bewertet.

MOULIS UND LISTRAC

Nach den katastrophalen 2013ern aus Moulis und Listrac führt in diesem Jahr der dunkelbeerig-schmelzige Mayne-Lalande aus Listrac (90-92 Punkte) das Feld vor dem etwas spröde wirkenden Chasse-Spleen aus Moulis (89-91 Punkte) an. Mit 88-90 Punkten lieferten Branas Grand Poujeaux, Brillette, Le Garricq, Fourcas-Borie, Maucaillou und Mauvesin-Barton einen ordentlichen Wein, während der jugendliche Poujeaux auf diesem Niveau noch enttäuscht. Dahinter (87-89 Punkte) Fonréaud, Fourcas-Dupré und Léon Veyrin.

ST.-ESTÈPHE

Abermals behauptete sich der phantastisch präzise und dicht gewirkte Calon-Ségur (93-96 Punkte) gegenüber der berühmteren Konkurrenz: Cos d'Estournel (93-95 Punkte) wirkte sehr dicht und fleischig, aber noch etwas roh und kühl, der Montrose (92-94 Punkte) zeigte sich mit weit gefasseter Struktur etwas hohl, streng und stumpf. Einer der besten Cos Labory aller Zeiten (91-93 Punkte) war dunkelbeerig, dicht und kernig. Bestes Cru Bourgeois aus St.-Estèphe ist wieder Capbern (90-92 Punkte), dem der Namenszug Gasqueton vom neuen Besitzer wegrationalisiert wurde, gleichauf mit dem satt extrahierten, dichten Petit Bocq. Für den nördlichen Nachbarn von Montrose, Meyney (89-91 Punkte) wäre vielleicht mehr Reife und Schmelz drin gewesen, ebenso enttäuscht Phélan-Ségur mit gleicher Bewertung wegen seiner hohlen, stumpfen Struktur. Ebenfalls 89-91 Punkte gab es für Marquis de Calon, Ormes de Pez, Pagodes de Cos,

Ségur de Cabanac und Tronquoy-Lalande. Dicht gefolgt mit 88-90 Punkten für Andron-Blanquet, La Dame de Montrose, Laffitte-Carcasset, Lafon-Rochet, Lillian-Ladouys, de Pez, Serilhan und Tour St. Fort. Mit 87-89 Punkten enttäuschten Le Bosq, Haut-Marbuzet und Tour de Pez.

PAUILLAC

Die noblen Premier Crus führen erwartungsgemäß die Hierarchie in Pauillac an. Der elegante, feingliedrige Lafite-Rothschild (95-97 Punkte) besitzt enorme Kraft, ohne Muskeln zeigen zu müssen, ist mit feinstem Cassis und erfreulich zarten 12,6 Volumenprozent ausgestattet. Für manchen Verkoster ist das zu puristisch, warten wir es ab. Der schokoladig-teerige Latour (95-97 Punkte) zeigt sich männlich, engmaschig und geschliffen mit 12,89 Volumenprozent, während der massiv auftretende Mouton-Rothschild (94-96 Punkte) mit mehr Stoff, Volumen und Fülle bei 13,6 Volumenprozent es eben über die Muskelmasse macht. Jeder für sich ein Archetyp seines Terroirs. Es wird sehr spannend, wie sich diese Weine entwickeln. Grandios zeigte sich der zuverlässige Grand Puy Lacoste (93-95 Punkte) mit unglaublicher Präzision, Schliff, sensationell reifer Frucht und Tiefe. Ebenso der Zweitwein Lacoste-Borie

(90-92 Punkte) auf atemberaubendem Niveau. Der 2ème Grand Cru Classé Pichon Baron (93-95 Punkte) war beeindruckend konzentriert, ganz intensiv und cremig, mit großartigem Schliff. Der Nachbar Pichon Comtesse (92-94 Punkte) zeigte sich etwas helltöner und bereits weit entwickelt, mit leicht stumpferen Tanninen. Dessen Zweitwein Reserve de la Comtesse (90-92 Punkte) überzeugte bereits jetzt. Der biodynamisch bewirtschaftete, fleischige Pontet-Canet (92-94 Punkte) besaß eine kühle, leicht kandierte Frucht mit viel Schmelz und muss seinen eigentlichen Pauillac-Charakter noch finden. Der etwas holzbetonte, leicht hohl wirkende Lynch Bages (91-93 Punkte) schien etwas schlank zu sein, während der Carruades de Lafite bei gleicher Bewertung sehr nobel und klar wirkte und sich der beeindruckende Haut-Batailley als markanter, hocheleganter Pauillac entpuppte. Mit 90-92 Punkten auf sehr gutem Niveau sind d'Armailhac, Clerc-Milon, Duhart-Milon, Les Forts de Latour und Petit Mouton, allesamt Anhängsel der raren Premier Grand Crus. Pibran (89-91 Punkte), das Schwestergut von Pichon Baron überzeugte, während sich Haut Bages Libéral bei Proben uneinheitlich zeigte. Auf gleichem Niveau lagen Batailley und Bellegrave. 88-90 Punkte erreichten

Lynch-Moussas, der Pauillac von Latour, Pedesclaux und Tour Sieu-jean, 87-89 Punkte gab es für Croizet-Bages, Fonbadet, Grand Puy Ducasse und La Fleur Peyrabon.

ST.-JULIEN

Auch in St.-Julien gab es wenig Überraschendes, denn die drei Léoville-Weingüter führen die Appellation an. Der unglaublich reichhaltige, hochpräzise und vielschichtige Léoville Las Cases (94-96 Punkte) ist ein würdiger Konkurrent zu den Premier Crus aus Pauillac. Die beiden anderen Léovilles, Poyferré und Barton sind mit 93-95 Punkten gleichauf. Wogegen ersterer immer etwas muskulöser, dichter und extraktreicher auftritt und letzterer unglaublich locker und natürlich, mit reichlich Frucht und Schmelz brilliert. Der ebenfalls als 2ème Grand Cru klassifizierte Ducru-Beaucaillou (92-94 Punkte) wirkte von den 100 Prozent neuen Barriques etwas ausgetrocknet und stumpf, und hatte Mühe, genug Extrakt als Gegengewicht an den Gaumen zu projizieren. Lango-Barton (91-93 Punkte) besaß ähnlich wie sein Schwestergut sehr viel Schmelz und Spiel und der Zweitwein von Las Cases, Le Petit Lion (91-93 Punkte), beeindruckte mit unglaublichem Niveau. Er könnte in einer Blindprobe leicht als Grand Vin eines leichteren Jahrgangs durchgehen ... kaufen! Drei zuverlässige Grand Crus mit 90-92 Punkten: Der weniger Cassis-geprägte, rotbeerige Branaire-Ducru, der kraftvolle, dichte Lagrange und der etwas helltönigere Talbot zeigte sehr gute Süße im Fond. Mit 89-91 Punkten befanden sich Clos du Marquis und Croix de Beaucaillou auf gutem Niveau, während die klassifizierten Beychevelle und Gruaud Larose eher enttäuschten. Beide wirkten rau, stumpf und zaghaft. Die Cru Bourgeois Lalande Borie und Gloria lagen bei 88-90 Punkten auf Augenhöhe mit dem Grand Cru Saint-Pierre, noch vor La Bridane und du Glana bei 87-89 Punkten.

MARGAUX

In Margaux sind die Qualitäten heterogen ausgefallen, wobei die großen Terroirs ihre Vorteile nut-

zen konnten. Allen voran Château Margaux (95-97 Punkte) mit unglaublich feinen Tanninen und femininer Struktur, wirkt er derzeit leichter als er tatsächlich ist. Auch der Zweitwein Pavillon Rouge (92-94 Punkte) besitzt große Noblesse und Eleganz. Deutlich üppiger, rotfruchtig und mit viel Spannung durch seine lebendige Säure, zeigt Palmer (93-95 Punkte) seine große Klasse. Überraschend ist der terroirbetonte, tiefe und verführerische Brane-Cantenac (92-94 Punkte). Mit 91-93 Punkten überraschte der dichte, kraftvolle Kirwan, der rassige, cabernetbetonte Giscours bestätigte seine Erfolgsphase und der etwas holzbetonte Rauzan-Ségla zeigt likörig-schokoladige Fülle. In der Gruppe mit 90-92 Punkten zeichnen sich zwei handfeste Überraschungen ab: Die drei Cru Bourgeois d'Angludet, Le Coteau und Mongravey besitzen ungewöhnliche Fülle, Körper und Fleisch und stehen in direkter Konkurrenz mit den Grand Crus d'Issan, Malescot-St.-Exupéry und Prieuré-Lichine. Der exotische Marojallia (90-92 Punkte) wirkt wie immer etwas hart und stumpf, da besitzt der Alter Ego von Palmer bei gleicher Wertung wesentlich mehr Schmelz und Charme. Auch bei 89-91 Punkten liegen die Cru Bourgeois l'Aura de Cambon la Pelouse, Clos du Jaugueyron, Labégorce, Monbrison, Tour de Bessan gleichauf mit einigen Grand Crus: Cantenac-Brown, Dauzac, Désmirail, Lascombes, Marquis de Terme und du Tertre. 88-90 Punkte erreichten Clos Margalaine, Ferrière, La Gurgue, Marquis d'Alesme, der unbekannte Marsac-Séguineau, Mille Roses, Ségla, Siran und Tayac. Die Grand Crus Boyd-Cantenac, Durfort-Vivens und Rauzan-Gassies enttäuschten mit 87-89 Punkten.

PÉSSAC-LÉOGNAN

In Pèssac-Léognan zeichnet sich ein kompaktes Qualitätsgefüge ab. Weit gefasst, tiefgründig und klar wirkt der große Haut-Brion (94-96 Punkte) deutlich weniger schwer, als es seine 14,2 Volumenprozent erwarten lassen, mit reservierter Kraft, auf Stil und Finesse gebaut. Das Schwestergut La Mission Haut-Brion (93-95 Punkte) wirkt sehr fokussiert und etwas molliger

WEINWELT-TIPPS

Weinmacher des Jahres: Vincent Millet (Calon-Ségur)

Beste Rotweine des Jahres: Ausone, Trotanoy, Lafite-Rothschild und Latour (alle 95-97 Punkte)

Rotwein-Überflieger des Jahres: Calon-Ségur - St.-Estèphe (93-96 Punkte)

Bester Weißwein des Jahres: Haut-Brion - Pèssac-Léognan blanc (95-97 Punkte)

Weisswein-Überflieger des Jahres: Haut Bergey - Pèssac-Léognan blanc (93-95 Punkte)

Bester Süßwein des Jahres: d'Yquem - Sauternes (95-97 Punkte)

Süßwein-Überflieger des Jahres: Coutet - Barsac (94-96 Punkte)

Newcomer des Jahres: La Clotte - St.-Emilion (91-93 Punkte)

Revival des Jahres: Les Carmes Haut-Brion - Pèssac-Léognan rouge (91-93 Punkte)

Cru Bourgeois des Jahres: Sociando-Mallet, Capbern, Le Coteau, Lacoste-Borie

Beste Smart-Buys: Brane-Cantenac, Bourgneuf-Vayron, Calon-Ségur, Les Carmes Haut-Brion, La Clotte, Cos Labory, Coutet, Feytit-Clinet, Grand Puy Lacoste, Guillot-Clauzel, Haut-Bailly, Haut-Bergey blanc, Latour a Pomerol, Léoville-Barton, Moulin-St.-Georges, Le Petit Lion, Petit Cheval, Sociando-Mallet

bei 14,4 Volumenprozent. Ganz detailliert, präzise, fleischig und mit viel Cabernet-Spannung zeigt sich Haut-Bailly (93-95 Punkte) seit Jahren auf konstantem Topniveau. Der körperreiche, fette Pape-Clément (92-94 Punkte) wirkt dagegen nicht locker genug und etwas streng. Auf der Überholspur bestätigt der fleischige, rassig-würzige Les Carmes Haut-Brion (91-93 Punkte) seine Ambitionen. Domaine de Chevalier (90-92 Punkte) lebt von einer Merlot-Fülle, die nicht so recht ans linke Ufer passt. Extraktreich und offen präsentiert sich Larrivet-Haut-Brion bei 90-92 Punkten ebenso wie der fleischigfüllige Smith Haut Lafitte. Bei gleicher Bewertung erstaunen Graf Stephan von Neippergs Clos Marsalette und der kleine Graves Haut Peyrous, der von Hubert de Boüard (Angelus) beraten wird. Bei 89-91 Punkten brillieren die Zweitweine Chapelle de La Mission, La Clarence de Haut-Brion, La Parde de Haut-Bailly und Clémentin de Pape-Clément. Auf gleichem Niveau liegen Couhins, de Fieuzal, La Louvière, Laspault-Martillac und das neue Gewächs von Haut-Bailly: Le Pape. 88-90 Punkte erreichten Carbonnieux, de France, Haut-Bergey, Latour-Martillac, Malartric-Lagravière, Olivier, Picque-Caillou und de Rouillac.

SATELLITEN, CÔTES, FRONSAC, BOURG

Immer einer der führenden Weine ist hier Roc de Cambes (91-93 Punkte) aus Bourg, ganz intensiv, rund und voluminös, nebst Zweitwein Domaine de Cambes (89-91 Punkte). Unter den Satelliten zeigte Lalande de Pomerol das beste Niveau mit Le Plus de la Fleur de Boüard (90-92 Punkte), gefolgt von La Chenade, Les Cruzelles und Le Temps de Noces (alle 89-91 Punkte), sowie St.-Jean de Lavaud und La Fleur de Boüard (88-90 Punkte). Ein hohes Niveau auch im Castillon mit 89-91 Punkten für Joanin-Bécot, de Laussac Cuvée Sacha, Montlandrie und 88-90 Punkte für d'Aiguilhe, Ampélia, Cap de Faugères, Clos Puy Arnaud, de Laussac und Vevry. Die St-Emilion-Satelliten waren etwas schlanker besetzt: Montagne mit einem ausgezeichneten Reclus la Couronne

(89-91 Punkte) und Vieux Château Palon (88-90 Punkte), Lussac mit de Lussac, Rival und Munch (alle 88-90 Punkte). Aus Blaye überzeugte Bel Air la Royère (89-91 Punkte), in Fronsac stachen Carl-magnus, Haut Carles und l'Infini mit 89-91 Punkten heraus. An den Côtes de Francs kamen Puyguéraud und La Prade auf 88-90 Punkte ebenso wie Clos Chaumont und dessen Selektion Une Passion an den Premières Côtes.

ST-EMILION

In St-Emilion brilliert der majestätische Ausone (95-97 Punkte) mit großartiger Struktur und feinsten Tanninen durch einen ungewöhnlich hohen Cabernet Franc-Anteil von 60 Prozent. Dicht gefolgt von Cheval Blanc (94-96 Punkte) mit 45 Prozent Cabernet Franc bei kühler, satter, dunkelbeeriger Frucht und großer Länge. Christian Moueix drängt mit Bélair-Monange (94-96 Punkte) weiter ambitioniert zur Spitze mit geschmeidiger Fülle und großer Distinktion. Von den frisch hochgestuften Premier Grand Cru Classé „A“ kann Angelus (94-96 Punkte) mit einem extraktreichen, weit gespannten 2014er seine Klasse bestätigen, während Pavie (93-95 Punkte) noch etwas angestrengt wirkt und nicht ganz die Länge der anderen aufweist. Nach den sensationellen Zweitweinen Petit Cheval und Chapelle d'Ausone (beide 93-95 Punkte) sollte man unbedingt Ausschau halten! Das Potenzial seines großen Plateau-Terroirs schöpfte Canon (93-95 Punkte) voll aus und auch die beiden Spitzenweine von der östlichen Côte, La Mondotte und Tertre-Rôteboeuf begeistern bei gleicher Bewertung. 80 Prozent Cabernet Franc verleihen Jonathan Malthus' Le Dôme (93-95 Punkte) große Rasse und Würze. Mit 92-94 Punkten sehr gelungen sind der fleischig-breitschultrige Canon la Gaffelière, der strukturiert-tiefgründige Larcis-Ducasse, der körperreich-intensive Pavie-Macquin, der ausgeglichen tiefe Moulin-St-Georges, der seidig weit gefasste Bellevue, der hoch verdichtete Gracia, der reichhaltig-likörige Figeac, der fokussiert-

präzise Quintus und der kraftvolle, leicht harte Valandraud. Weiterhin auf ausgezeichnetem Niveau mit 91-93 Punkten: Les Astéries, Balestard la Tonnelle, Barrail Saint-André, Berliquet, le Carillon d'Angelus, Clos Dubreuil, Clos Fourtet, La Clotte (neues Schwestergut von Ausone), Croix de Labrie, du Grand Cardinal, de Préssac, Quinault l'Enclos, Soutard, Vieux Château Mazerat und Villemaurine. Beausséjour Duffau Lagarosse, Bellevue-Mondotte, Magrez-Fombrauge, Péby-Faugères und Troplong-Mondot enttäuschen bei gleicher Bewertung etwas. 90-92 Punkte erreichten Les Angelots de Gracia, Barde-Haut, Bellefont-Belcier, Bernateau, Cap de Mourlin, Le Carré, Chauvin, Clos Badon Thunevin, Clos de l'Oratoire, Couvent des Jacobins, Croix Canon, La Dominique, Grand Mayne, Grand Destieux, Haut Segottes, l'If, Jean Faure, Laroze, Pas de l'Ane, Pavie Decesse, Petit Gravel Ainé, Roc de Boisseaux, Rol Valentin, La

Serre, Tausinat l'Hermitage, Tour Baladoz, La Tour Figeac, Tour Peyronneau Cuvée Patrick Lavau, Trimoulet und Virginie de Valandraud. Auf 89-91 Punkte brachten es l'Archange, Ascumbas, Bel Air Ouÿ, Chapelle de Labrie, Clos de la Madeleine, Clos des Jabonins, Clos St. Julien, La Commanderie, La Couspaude, Croizille, Dassault, La Fleur Morange, Fombrauge, de Fonbel, Fonplégade, La Gaffelière, Grand Corbin, Les Gravières, Haut Simard, Laforge, Lusseau, Magnan La Gaffelière, Petit Figeac, Tour Peyronneau und Trianon. Tertre de la Moulière und Trotte Vieille wurden leider nicht verkostet.

POMEROL

Trotz der Jahrgangsschwäche des Merlot gelangen auf den besten Terroirs einige ausgezeichnete Pomerols, allerdings nicht in der gewohnten Qualitätsdichte. Die meisten Weine sind auch mehr auf Eleganz und Feinheit ausgerichtet, statt auf Kraft und Fülle.

Meininger
weinreisen

Januar
Überbrücke
Wien und
Steiermark

Oktober
Highlights zwischen
Wien und
Steiermark

Travel-Check
Mit dem Drahtesel
durch fünf Länder

Februar
Traumhafte
Alpen

DEN WEINREGIONEN AUF DER SPUR
+++ AB NOVEMBER 2015 DREI MONATE IM ZEITSCHRIFTENHANDEL +++

**AUSZEIT
GEFÄLLIG?**
Die schönsten Ziele, Top-Adressen
und exklusive Tipps auf der ganzen Welt

Christian Moueix' Trotanoy (95-97 Punkte) ist ein stiller Gigant, der in 2014 durch seine Weite und massive Fülle beeindruckt. Er ist eindeutig der komplexeste und tiefste Pomerol des Jahrgangs. Der große Pétrus (93-96 Punkte) wirkt dagegen sehr puristisch und klar, mit kühler Frucht und noch zarter Präsenz. Die 14,5 Volumenprozent merkt man ihm keinesfalls an, was auf eine positive Entwicklung schließen lässt. Der dunkelbeerig-stoffige Hosanna (94-96 Punkte) verfügt über eine schwelgerische Süße und große Länge im Abgang. Ein beeindruckender Pomerol. Der lebendig-fleischige La Fleur Pétrus (93-95 Punkte) ist fülliger und voluminöser als beide Nachbarn Pétrus und Lafleur! Der floral-tiefgründige Vieux Château Certan (93-95 Punkte) zeigt große Balance und Transparenz. Nachbar Certan de May (93-95 Punkte) ist groß strukturiert und enorm voll. Der rare Le Pin (93-95 Punkte) zeigt sich mit tollem Spiel, viel Kraft und Tiefe, weniger burgundisch als sonst. Der delikate duftige La Conseillante (93-95 Punkte) bleibt etwas rau im Mund, mit wundervoller Süße, guter Tiefe und Länge. Denis Durantous l'Eglise-Clinet (93-95 Punkte) ist wieder der vollste, extraktreichste Pomerol und auch der Nachbar Feytit-Clinet (93-95 Punkte) konnte seine Position als preiswertester unter den Top Ten-Pomerols behaupten, satt, dunkelbeerig und voluminös. Der balsamisch süße Evangile (92-94 Punkte) zeigt sich in feinstem Holz gekleidet, muss aber noch etwas Stabilität gewinnen. Der La Fleur de Gay (92-94 Punkte) zeigt weniger Opulenz und Fülle als sonst und Lafleur (92-94 Punkte) wirkte noch roh und rau, benötigt noch etwas Schliff vom Ausbau. Ebenfalls mit 92-94 Punkten begeistert ein runder, fruchtbetonter Le Bon Pasteur, ein tiefgründig-feiner Guillot-Clauzel und ein schmelzig-rassiger Latour a Pomerol. Ausgezeichnete 91-93 Punkte erreichten der satte, füllige Bourneuf-Vayron, der kernig-kraftvolle Croix de Gay, ein etwas verhalten wirkender Clinet, der saftig-fruchtige La Pointe, der

würzig-tiefe Pensées de Lafleur, ein überraschend fülliger Nenin, ein schmelziger Le Moulin mit abgerundeten Kanten und ein satter, kraftvoller Grand Moulinet. 90-92 Punkte erreichten Beauregard, Clos de la Vieille Eglise, Clos Vieux Taillefer, Croix St. Georges, Duo de Conseillante, Gazin, Monregard La Croix, Montviel, La Petite Eglise und Rouget. Auf 89-91 Punkte kamen Beau Soleil, Le Chemin, La Clémence, Clos l'Eglise, La Création, La Croix, Franc Maillet, Le Gay, Grand Beauséjour, Lécuyer, Moulinet, Pierhem, Plince, Petit Village und Taillefer. La Violette wurde leider nicht verkostet.

TROCKENE WEISSWEINE

Die besten Weißweine brillieren durch puristische Klarheit und große Langlebigkeit. Der beißend-rassige Haut-Brion (95-97 Punkte) bleibt wie immer ungeschlagen durch seine enorme Fülle und den unglaublichen Säuregrip bei satten, unspürbaren 14,75 Volumenprozent! Schwestergut La Mission Haut-Brion (93-95 Punkte) bleibt mit grünlichen Aromen deutlich schlanker und etwas spitzer, bei gleichem Alkoholgehalt. In Pessac-Léognan halten auf diesem Niveau der satte, fette und körperreiche Pape-Clément mit, der dichte, stoffig-frische Smith Haut Laffite begeistert und der spannungsgeladene, saftig-reife Haut-Bergey zeigt unwiderstehliche Trinkfreude. Der beste Weißwein aus dem Médoc ist der Pavillon Blanc du Château Margaux (93-95 Punkte),

ein puristischer Sauvignon mit bebender Säure und ewig weiter Struktur. Der Domaine de Chevalier (92-94 Punkte) zeigt guten Durchzug und satte Würze, bleibt jedoch erstaunlich weich und etwas brav... Früher zeigte er mehr Biss. Am rechten Ufer gelang der bislang beste Monbousquet (92-94 Punkte), ganz reif exotisch und mit guter Würze von 30 Prozent Sauvignon Gris. Auch auf Cos d'Estournel (91-93 Punkte) wurde der bislang beste Weißwein erzeugt und Valandraud (91-93 Punkte) zeigt besondere Rasse und Tiefe. Die Pessacs mit 91-93 Punkten sind der klar strukturierte de Fieuzal, der füllig-kompakte Malartic-Lagravière, der druckvoll-feste Latour-Martillac und der sensationelle Zweitwein La Clarence de Haut-Brion. Olivier Bernard (Domaine de Chevalier) treibt sein Projekt mit trockenen Weißweinen aus dem Sauternes-Gebiet voran: Clos des Lunes. Dabei empfiehlt sich der deutlich günstigere Lune d'Argent (90-92 Punkte) durch seine Lebendigkeit und Spiel, punktgleich mit dem wesentlich fetteren Lune d'Or. Der Weißwein von Mouton-Rothschild, Aile d'Argent (90-92 Punkte) ist außerordentlich gelungen und die Pessacs Carbonnieux, Clémentin de Pape-Clément und La Sartre begeistern mit dichter Rasse, frischer Säure und feinem Spiel. Bei 89-91 Punkten überzeugen die Pessacs Brown, Couhins-Lurton, de France, La Louvière, Larrivet Haut-Brion und Rochemorin, sowie die Graves Grand

Enclos de Château Cerons, Haut Peyrous, Chantegrive Cuvée Caroline, ferner die Trocken aus Sauternes Absolu de Gravas und G de Guiraud, des Weiteren aus diversen Terroirs Les Champs Libres de Grand Village, Les Charmes Godard, Fonréaud Cygne, Magrez-Fombrauge, Le Nardian und Puyguéraud.

SAUTERNES UND BARSAC

Bill Blatch, der größte Sauternes-Fachmann des Planeten, versicherte mir, er würde für den 2014er d'Yquem (95-97 Punkte) sterben. Es gab sicherlich schon komplexere Jahrgänge von Yquem, aber tatsächlich besitzt der neue Spross traumhafte Fülle, grandiosen Schmelz und bebenden Säuregrip. Ein weit gefächerter, ewig haltbarer Sauternes. Der Klassiker Coutet (94-96 Punkte) ist von grandioser Dimension, exotisch, massiv und ewig lang, während der l'Extravagance de Doisy-Daëne (94-96 Punkte) wie immer die maximale Intensität mit viskoser Fülle und unglaublicher Reichhaltigkeit auslotet. Etwas verhalten und stumpf zeigt de Fargues (93-95 Punkte) nur zaghaft sein Potenzial. Wesentlich offener, opulent und exotisch dagegen Rabaud-Promis (93-95 Punkte) und der körperreiche, klar strukturierte Suduiraut (93-95 Punkte) besitzt großes Format. Nairac (93-95 Punkte) ist etwas schlanker als erwartet, mit großer Präzision und Kraft. Aromatisch, komplex und tiefgründig, mit brillanter Säure ist Guiraud (93-95 Punkte) und Lafaurie-Peyraguey (93-95 Punkte) zeigt sich fruchtig, reif, transparent und geradlinig. Mit 92-94 Punkten ist der Clos Haut-Peyraguey stoffig, mineralisch und rund und der einfache Doisy-Daëne puristisch, tief und reintonig. Bei 91-93 Punkten liegen La Clotte Cazalis, Doisy-Védrines, Raymon-Lafon, Rieussec, Sigalas-Rabaud und La Tour Blanche. 90-92 Punkte erreichten Bastor-Lamontagne, Gravas, de Malle, de Myrat und Rayne-Vigneau. 89-91 Punkte gab es für d'Arche, Caillou, Cantegril und Romer.

EMPFEHLUNG: 12 PREISWERTE TIPPS

Bel Air la Royere - **Blaye**
 Capbern - **St.-Estèphe**
 Clos des Lunes Lune d'Argent blanc - **Bordeaux blanc**
 Clos Marsalette - **Pessac-Léognan**
 Haut Peyrous - **Graves**
 Le Coteau - **Margaux**
 Lacoste-Borie - **Pauillac**
 Mayne Lalande - **Listrac**
 Mongravey - **Margaux**
 Petit Bocq - **St.-Estèphe**
 Potensac - **Médoc**
 Reclos la Couronne - **Montagne St.-Emilion**

Unser Autor Thomas Boxberger-von Schaabner verkostete in sieben Tagen 980 Bordeaux' des Jahrgangs 2014.